**Welche Schulen sollen in das Netzwerk?**

**Kurzantwort**

Für eine erfolgreiche Netzwerkarbeit ist die Zusammenstellung der Netzwerke und die Wahl der Netzwerkpartnerinnen und -partner ganz entscheidend. Die Auswahl der Schulen ist abhängig von der mit der Netzwerkarbeit verbundenen **Zielsetzung**. Für die Auswahl können Kriterien wie die Wahl der beteiligten **Schulformen** oder bereits vorhandene **Kooperationen** von Schulen zugrunde gelegt werden (Otto, Sendzik, Järvinen, Berkemeyer & Bos, 2015, S. 39), aber auch **Rahmenbedingungen** wie die **lokale Nähe** oder ein ähnlicher **Themenwunsch** (ebd., S. 68).

Eine räumliche Nähe der beteiligten Schulen im Netzwerk erleichtert Absprachen und gegenseitige Hospitationen. Bundesweit arbeitende Netzwerke lassen gut den Blick über den Tellerrand vor dem Hintergrund unterschiedlicher gesetzlicher Rahmenbedingungen zu.

**Gemeinsamkeiten oder Unterschiede im sozialen Umfeld der Schulen** können für die Zusammensetzung von Netzwerken ebenfalls eine Rolle spielen (Jungermann, Pfänder & Berkemeyer, 2018, S. 61).

Bezogen auf den Themenwunsch können sich Schulen mit ähnlicher fachlicher, organisatorischer oder allgemein pädagogischer Grundausrichtung und Zielsetzung gut miteinander vernetzen.

**Weiterführende Informationen**

Gerade wenn es um die Frage geht, ob ein Netzwerk **schulformbezogen oder schulformübergreifend** gebildet wird, wird deutlich, dass neben den Netzwerkteilnehmenden insbesondere auch die **Ziele** und der konkrete **Arbeitskontext** der Arbeit im Netzwerk bedeutsam sind (Müthing, Berkemeyer & van Holt, 2009, S. 195).

„Durch die Zusammenführung gleicher Schultypen können [beispielsweise] die Entwicklung eines gemeinsamen Leitbildes, die Anpassung und Umsetzung erarbeiteter Konzepte und in der Folge möglicherweise der Transfer in die Einzelschule erleichtert werden.“ (Gottmann, 2009, S. 37). Verschiedene Schulformen in einem Netzwerk können aber auch mit ihren unterschiedlichen Sichtweisen zu anderen Lösungen kommen (Deutsche Kinder- und Jugendstiftung, 2020, S. 27).

Eins wird deutlich: Die Kriterien für die Auswahl von Schulen können insgesamt sehr vielfältig sein. Um einen Eindruck über die verschiedenen Formen eines Netzwerkes zu erhalten, bieten Berkemeyer & Bos eine Übersicht zu Kategorien an, welche zur **Beschreibung von Netzwerken** hilfreich sein können und mit entsprechenden Einschätzungen zur Ausprägung dieser Aspekte ergänzt sind:

* **Ziele von Netzwerken:** Diese können beispielsweise im Bereich der Schulentwicklung, der Erweiterung von Handlungsspielräumen oder des gemeinsamen Nutzens von Ressourcen angesiedelt sein.
* **Zeitperspektive der Vernetzung:** kurz – mittelfristig – langfristig
* **Freiwilligkeit der Vernetzung:** hoher Grad an Freiwilligkeit, geleitete oder angeleitete Vernetzung
* **Machtverteilung (Kompetenzverteilung) im Netzwerk:** ausgeglichen – leichte einseitige Überlegenheit – starke einseitige Überlegenheit
* **Dichte des Netzwerks:** gering – mittel – hoch
* **Einbindung externer Partner:** gering – mittel – hoch
* **Entfernung der Netzwerkschulen:** gering (lokal) – mittel (regional) – groß (national/international)
* **Größe der Netzwerke:** klein (1 – 4) – mittel (5 – 10) – groß (11 und mehr)

(Berkemeyer & Bos, 2015, S. 16, in Anlehnung an Muijs, West & Ainscow, 2010)

Wie groß ein Netzwerk wirklich sein sollte, hängt wiederum maßgeblich von der **Zielsetzung** der Netzwerkarbeit und den **Rahmenbedingungen** des Netzwerkprojekts ab. „Eine gute Gruppengröße für ein Netzwerk liegt bei 25 bis 30 Personen, das bedeutet acht bis zehn Schulen mit jeweils einem Team von drei bis fünf Teilnehmenden.“ (Deutsche Kinder- und Jugendstiftung, 2020, S. 27). Hier sind natürlich auch ganz andere Formate vorstellbar, beispielsweise Netzwerke mit bis zu drei Teilnehmenden je Schule zur (Weiter-)Entwicklung fachunterrichtlicher Lerninhalte und Konzepte.

Teilnehmende können neben Lehrkräften und Schulleitung auch weitere schulische Akteure wie pädagogische Fachkräfte, Mitarbeitende im außerunterrichtlichen Bereich, Schülerinnen und Schüler, Erziehungsberechtigte, Trägervertreter oder weitere Expertinnen und Experten sein ( "Wer soll in Netzwerken mitarbeiten?").

So kann jede Schule mit ihrem Umfeld und den verschiedenen Blickwinkeln eine besondere Expertise einbringen, sich konstruktiv mit anderen Schulen austauschen und Wertschätzung zum Ausdruck bringen („Wann gelingt Netzwerkarbeit?“). Aber auch bereits bestehende **Kooperationen** beispielsweise mit außerschulischen Bildungspartnern erweitern den Teilnehmerkreis im Netzwerk.

**Literatur**

Berkemeyer, N. & Bos, W. (2015). Das Projekt Schulen im Team – Theoretische Annahmen, Konzeption und wissenschaftliche Begleitforschung. In N. Berkemeyer, W. Bos, H. Järvinen, V. Manitius & N. van Holt (Hrsg.), *Netzwerkbasierte Unterrichtsentwicklung. Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitforschung zum Projekt >Schulen im Team<* (S. 7 – 36). Münster: Waxmann.

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (Hrsg.). (2020). *Gute Schulen entstehen gemeinsam. Praxiswissen für Schulentwicklungsnetzwerke.* Berlin. Aufgerufen am 06.07.2020. Verfügbar unter <https://lernen-im-ganztag.de/wp-content/uploads/2020/04/Netzwerk-Publikation.pdf>

Gottmann, C. (2009). Das Schulnetzwerk "Reformzeit - Schulentwicklung in Partnerschaft" - Eine Zwischenbilanz aus Sicht der externen Evaluation. In N. Berkemeyer, H. Kuper, V. Manitius & K. Müthing (Hrsg.), *Schulische Vernetzung. Eine Übersicht zu aktuellen Netzwerkprojekten* (S. 31 - 48). Münster: Waxmann.

Jungermann, A., Pfänder, H. & Berkemeyer, N. (2018). *Schulische Vernetzung in der Praxis - Wie Schulen Unterricht gemeinsam entwickeln können*. Münster, New York: Waxmann. Aufgerufen am 13.10.2022. Verfügbar unter

<https://www.waxmann.com/index.php?eID=download&buchnr=3833>

Müthing, K., Berkemeyer, N. & van Holt, N. (2009). Fachbezogene Unterrichtsentwicklung in Netzwerken. Wie Netzwerke entstehen. In H.-G. Rolff, E. Rhinow & T. Röhrich (Hrsg.), *Unterrichtsentwicklung – Eine Kernaufgabe der Schule. Die* *Rolle der Schulleitung für besseres Lernen* (S. 194–203). Köln: LinkLuchterhand.

Muijs, D., West, M. & Ainscow, M. (2010). Why network? Theoretical perspectives on networking. *School Effectiveness and School Improvement, 21* (1), S. 5 – 26.

Otto, J., Sendzik, N., Järvinnen, H., Berkemeyer, N. & Bos, W. (2015). *Kommunales Netzwerkmanagement. Forschung, Praxis, Perspektiven.* Münster: Waxmann.

**Materialien**

* Beispiel für eine Ausschreibung und Bewerbung für die Teilnahme an einem Netzwerkprojekt